



Das SDG 12 steht für die Förderung von nachhaltigen Konsum- und Produktionsweisen. Das heißt: unser wirtschaftliches Leben dauerhaft so zu organisieren, dass Konsum nicht zu Lasten von Umwelt und Menschen geht – weder hier vor Ort noch in anderen Ländern. Die natürlichen Ressourcen effizienter einsetzen, die Natur schützen, Menschenrechte und Sozialstandards achten und Handel fair gestalten – das sind die Herausforderungen.

MEHRWEG-PFANDSYSTEM FÜR KAFFEEBECHER IN FREIBURG

→ UM WAS GEHT ES?

Der Kaffee zum Mitnehmen erfreut sich vor allem in Städten großer Beliebtheit. Die Kehrseite: Es fallen enorme Mengen an vermeidbarem Müll an, wodurch die Umweltbelastung steigt. Allein in der Stadt Freiburg müssen jährlich 12 Millionen Wegwerf-Becher als Restmüll entsorgt werden. Mit einem Mehrweg-Pfandsystem will die Stadt dieser Entwicklung entgegenwirken.

→ WAS WURDE GEMACHT?

Seit November 2016 gibt es in der Freiburger Innenstadt bei teilnehmenden Cafés, Bäckereien und Restaurants den „Freiburg-Cup“ – einen Mehrwegbecher für Kaffee zum Mitnehmen. Das Pfand beträgt einen Euro, die Becher können bei allen teilnehmenden Geschäften zurückgegeben werden, sie werden gespült und wiederverwendet.

→ WIE WURDE ES UMGESETZT?

Der „Freiburg-Cup“ ist eine gemeinsame Aktion der Stadt Freiburg und der Freiburger Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (ASF). Sie stellen den Cafébetreibern die Mehrwegbecher kostenlos bereit. Die Stadt trägt die Kosten für die Einführung des Systems, die Koordination liegt bei der ASF. An der Konzeptionierung war auch die Freiburger Gastronomie beteiligt.

→ WIE GEHT ES WEITER?

Nach anfänglich 14 Cafés waren es vier Monate nach Einführung schon 72 Betriebe, die als Partner gewonnen wurden. Das Pfandsystem ist auf weitere Stadtteile ausgeweitet worden. Die Stadt und die ASF planen, das System binnen eines Jahres zu etablieren und anschließend an ein privates Dienstleistungsunternehmen zu übergeben.



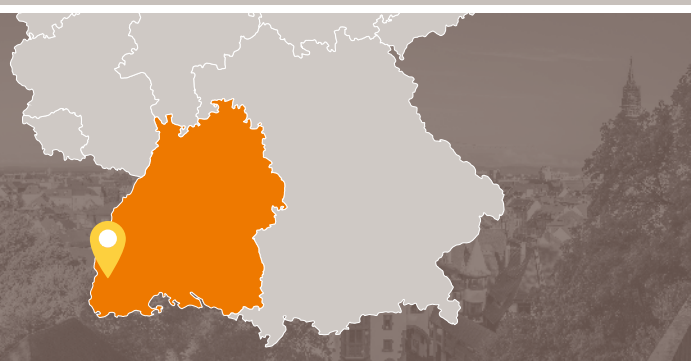
Freiburg → Baden-Württemberg



Einwohnerzahl:
226.393



Oberbürgermeister:
Dieter Salomon



NACHHALTIGKEIT TO GO

Ein wichtiges Unterziel auf dem Weg zu nachhaltigem Wirtschaften ist die Herausforderung der Abfallvermeidung. Dabei geht es nicht zuletzt darum, bisherige Fehlentwicklungen zu erkennen und anzugehen. Ein Beispiel dafür: Kaffeebecher zum Mitnehmen.

Laut der Deutschen Umwelthilfe werden in Deutschland stündlich 320.000 Coffee-to-go-Becher verbraucht – fast drei Milliarden Becher pro Jahr. Eine gewaltige Zahl, die allein dadurch entsteht, dass die Menschen seit einigen Jahren ihren Kaffee zum Mitnehmen bestellen. Das Problem: Bei den Einwegbechern handelt es sich um Müll, der nicht recycelt wird. Schon bei der Herstellung werden überwiegend neue Papierfasern verwendet. Hinzu kommen eine Kunststoffbeschichtung innen und Deckel oder Rührstäbchen – ebenfalls aus Kunststoff. Aus ökologischer Sicht ist der Preis für den Kaffeebecher zum Mitnehmen also hoch. Zu hoch, findet die Stadt Freiburg – und geht gegen das Problem vor.

Im November 2016 hat die Stadt als erste Großstadt in Deutschland ein Mehrweg-Pfandsystem für Kaffeebecher eingeführt. Auf Initiative des städtischen Umweltdezernats wurde gemeinsam mit der Freiburger Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (ASF) der sogenannte „Freiburg-Cup“ entwickelt: ein stabiler, spülmaschinenfester Mehrwegbecher, der Cafés und Bäckereien kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Bei teilnehmenden Cafés können die Kunden seitdem wählen, ob sie ihren Kaffee lieber in einem Mehrwegbecher zum Pfandpreis von einem Euro mitnehmen wollen. Das Pfand bekommen sie bei allen teilnehmenden Geschäften zurück-erstattet. Die Becher werden gespült und wiederverwendet. Die Kosten für die Mehrwegbecher – bisher ca. 24.000 Euro – trägt die Stadt Freiburg, die Koordination übernimmt die ASF.

PFANDSYSTEM DAUERHAFT ETABLIEREN

Für beteiligte Cafés entstehen keine Kosten, auch deshalb ist das Interesse verhältnismäßig groß. „Durch das breite Medienecho am Anfang der Aktion wurde der Becher schlagartig zum Stadtgespräch. Alle wollten ihn haben – und die Beliebtheit des Freiburg-Cups hat sich gehalten“, sagt Michael Broglin, Geschäftsführer der ASF. Die Zahlen belegen es: Vier Monate nach dem Start des Projektes beteiligen sich bereits 72 Geschäfte. Das Pfandsystem ist inzwischen über die Innenstadt hinaus auf weitere Stadtteile ausgeweitet



In Freiburg soll ein Mehrwegbecher für Coffee-to-go dabei helfen, Müll zu vermeiden (Foto: Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF GmbH))

worden. 14.000 Becher waren Ende März im Umlauf. ASF und Stadtverwaltung arbeiten weiter an der Optimierung des Pfandbechersystems. „So soll unter anderem der Rücklauf der gebrauchten Becher, beispielsweise durch einen über das Smartphone abrufbaren Stadtplan mit allen teilnehmenden Geschäften verbessert werden“, sagt Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik.

Denn bis das Pilotprojekt einen wirklichen Effekt erzielen wird, ist es noch ein weiter Weg. Allein in Freiburg fallen jedes Jahr 12 Millionen leere Becher an. Ziel von Stadt und ASF ist es, den „Freiburg-Cup“ innerhalb eines Jahres fest in der örtlichen Gastronomie zu etablieren. Da die ASF als Entsorgungsunternehmen nicht dauerhaft zum „Becherdienstleister“ werden soll, ist geplant, das etablierte Pfandbechersystem an ein Start-up-Unternehmen abzugeben, das damit eine ökologische und wirtschaftliche Zielsetzung verbinden kann.

Dabei könnte helfen, dass der Freiburg-Cup auch über die Stadtgrenzen hinweg Beachtung findet. Inzwischen sind auch in anderen deutschen Großstädten wie Hamburg, München oder Berlin Systeme zur Vermeidung von Einweg-Kaffeebechern eingeführt oder in Planung, die sich am Freiburger Beispiel orientieren.

INTERNETADRESSE

www.freiburg.de